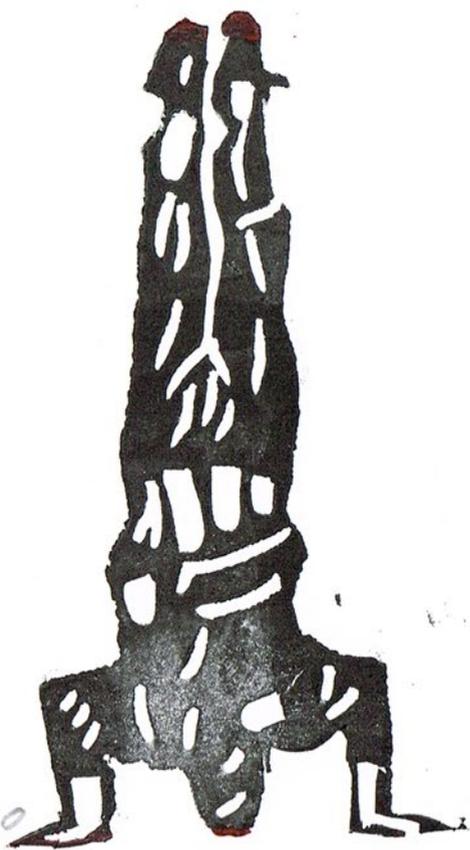


KOPF



24/120

Von OP

**ABENTEUER
IST LESEN IM**

Literatur in Aktion

21 Jahre TAK

Lieferbare Titel

ZEITLOS. *Albert Ennemoser.* Satirische Zeichnungen. 2008. Kunst, Kultur, Gesellschaft, Beziehung, Religion... sehr spitz und humorvoll unter die Feder genommen. ISBN 978-3-900888-16-9/€ 25,40

NACHTÖNE. *Aurelia Seidl-Todt.* Lyrik 2007. Zu einer Ode an das Leben setzt sie Worte und Bilder zusammen, formt Gedichte für alle Tage. ISBN 978-3-900888-44-2 € 16,-

KURZE SCHNITTE. *C. H. Huber.* 2005. Prosa, fein gearbeitet und voll mit überraschenden Wendungen. Hardcover. ISBN 3-900888-43-4 €16,-

REGINA HILBER: ich spreche bilder | HERBERT FUCHS: Schneebälle für Sibirien. 2005. Selbstständige Kunstwerke poetisch und gezeichnet, die sich rücksichtsvoll ergänzen. Hardcover, 120 Seiten. ISBN 3-900888-42-6 € 17,-

365 TAGE (BUCH). *Thomas Schafferer.* 2005. Für jeden Tag eines Jahres, ein Gedicht. Ein warmes, offenherziges lyrisches Tagebuch. Broschur mit 208 Seiten. ISBN 3-900888-41-8 € 14,-

SONDERBARE GESCHICHTEN. *Albert Ennemoser.* 2002. Ein großartiger Erzähler. Bissig und witzig dem Gewohnten auf der Spur. Broschur, 108 Seiten. ISBN 3-900888-17-5 € 13,44

... UND ES BLÄTTERN AUS DEN BÄUMEN. *Aurelia Seidl-Todt.* 2002. Bodenständige, leicht verfremdete, heilsame und bedächtige Lyrik. Hardcover, 108 Seiten, ISBN 978-3-900888-40-X, € 14,-

EI NUN. Poesie und Texte von *Hansjörg Waldner.* 2001. Graun, einfach unter Wasser gesetzt. Menschen enturzelt. Heimweh gespürt. In der Weltstadt Wien Ruhe gefunden. ISBN 3-900888-39-6, Euro 14,24

SPECKBACHERS NACHLASSEN von *Helmuth Schönauer.* 2000. Der EU-Agent Speckbacher schlägt sich durch die Dörfer Tirols. Ein unerschöpflicher Quell satirischer Weisheiten. ISBN 3-900888-38-8, Euro 14,24

UNTER TAG. *C.H.Huber.* 1999. Die Erzählungen kreisen um die gesellschaftlich produzierte Scheinwelt. Diese rückt in den Mittelpunkt und wird schonungslos entlarvt. ISBN 3-900888-37-X, Euro 13,44

MIXED PICKELS. *Güni Noggler.* 1998. Dieser Band sammelt jene Texte, die Güni Noggler auf seinen zahlreichen Lesungen darbietet: Alltagserlebnisse, Horrorszenerarien, skurrile Geschichten. ISBN 3-900888-36-1, Euro 15,12

DER KOFFER. Geschichten von *Albert Ennemoser.* 1996. In einem Koffer verfängt sich unverhofft ein Lebensinhalt. Geschichten zum Lachen und verrückt werden. ISBN 3-900888-34-5, Euro 13,44

UND. *Sylvia Krismayr.* 1997. Gedichte mit einem stark sinnlichen Zugriff zur Welt. ISBN 3-900888-33-7, Euro 12,-

Ein Traum von Bewusstheit. 1995. *Leander Kaiser, Christof Subik und die Gruppe Hundsblume.* Katalog zur Ausstellung. ISBN 3-900888-32-9, Euro 8,72

FEUERPROBE. Eine Bilanz. 1996. Gedichte von *Herbert Edenhäuser und Armin Moser.* Zeichnungen von *Hartwig Unterberger.* ISBN 3-900888-31-0, Euro 12,-

ALBERT ENNEMOSER



aus: Albert Ennemoser: ZEITLOS. Satirische Zeichnungen

ADVENTURE
ABC

Albert Ennemoser

geb. 1948 in Inzing, 1966 Schulabbruch (HTL Innsbruck), mehrere Jahre auf Reisen (Europa, USA, Afrika, Asien), 1972 nach Irland ausgewandert, 1974 nach Schottland übersiedelt, 1975 Rhodoc-International-Design-Diplom, 1978 bis 1982 Maleri-Studium an der Glasgow School of Art, 1982 bis 1983 Studium am Jordanhill College of Education, Mitglied der British Academy of Songwriters, Composers and Authors, Freischaffender Illustrator für BBC-TV-Scotland, Freischaffender Designer für die Firma Naef (Spielzeug), Schweiz, Zwei Holzdesignpreise (1990, 1991), Einzelausstellungen im In- und Ausland, 1998 und 2002 künstlerischer Leiter des Tiroler Literaturwettbewerbs für Jugendliche ;

THOMAS SCHAFFERER

ein briefträger hat das glück

ein briefträger muss den naturgewalten trotzen können
ob hagel, schnee, regen, er muss sich mit seinem kleinen
wagen, der neuerdings gelborange ist, durch die landschaft
boxen, böse hunde machen ihm das leben schwer
ungezogene menschen grüßen ihn nicht und das ärgert
ihn, ein briefträger ist kein mensch wie du und ich, schon
so wie ich, doch nicht wie du, denn ich bin der briefträger
der im regensturm noch trockene briefe bringt, der selbst
bis zur haut durchnässt das material trocken hält, ein
briefträger, der in der landschaft steht, von blitzten halb

erschlagen, vom regen aufgelöst, vom hagel geschunden
kehrt kurz vor zwölf uhr mittags in das postamt zurück
rechnet ab und geht schwimmen, die wolken reißen auf
ein blauer strahlendklarer himmel und tiefheiße strahlen
erwärmen das land, ein briefträger hat das glück auf
seiner seite, egal ob es gerade stürmt oder schneit, für
ihn scheint immer die sonne, ein briefträger hat das glück

schlafengehen (philosophie)

für mich endet ein tag dann, wenn ich schlafen gehe, das
kann am nächsten tag sein, das kann auch am selben tag
sein, wenn ich schlafe, ist dies der übergang zum neuen
tag, oft gehe ich am frühen morgen schlafen, selten stehe
ich am frühen morgen auf, selten gehe ich am frühen
abend schlafen, nie stehe ich am frühen abend auf, doch
meist gehe ich alleine schlafen, nur dann nicht, wenn ich
verliebt bin, nur dann nicht, wenn ich liebe, doch meist
gehe ich alleine schlafen, ohne philosophie, doch müde

Aus „365 tage (buch)“, Verlag TAK, 2005 (A-Innsbruck)

ADVENTURE
ATC

1973 in Innsbruck geboren. Studium Politikwissenschaft/Journalismus. Schriftsteller, Maler, Konzeptkünstler, Kreativkopf des polymorphen Tiroler Literaturmagazins Cognac & Biskotten – www.cobi.at, 1. Arthur-Haidl-Preisträger der Stadt Innsbruck 2004, Stipendien (A, I und CH), Stürmer und bisher 13-facher Torschütze im Ö. Literaturnationalteam (Stand: Februar 2008). Zahlreiche Publikationen, Auftritte, Ausstellungen im In- und Ausland. Lebt in Innsbruck und Pfons / Österreich. Web: www.schaffcrer.net

HELMUTH SCHÖNAUER

Die Geilheit der Tage / sagen wir so beiläufig / während wir zur Pferdefarm
ziehen / du hast Pferdestiefel an / ich habe ein Pult am Hoden / wir sind vielleicht
zu früh



[1001]

Jetzt reißt das Gewölk auseinander mit einem lautlosen Furz / und es ist plötzlich
für uns alle da / das sanfte Gesetz / und ich liege eingemacht in der Aludecke und
warte auf den Rettungshubschrauber / der harte Bergrücken hat mir eine in die
Gosche gehauen / ich bin bewusstlos und lyrisch / was ich so im Unterbewusstsein
mitkriege / Beobachtungen in der Höhe sind immer dünn in der Semantik / zum
zweihundertsten Geburtstag von diesem Stifter gilt im ganzen Land das sanfte
Gesetz / zumindest in Oberösterreich / aber ich liege auf der steirischen Seite des
Dachsteins oder wie dieses Arschloch heißt / das mich abgeworfen hat / baumlos in
so ein Schotterbett / das erst schön ist / wenn es geschneit hat

Helmuth Schönauer: Die Geilheit der Tage. Geschönte Gedichte.
Innsbruck: Kyrene Verlag 2008. ISBN 978-3-900009-35-9.

ADVENTURE
ATC

Helmuth Schoenauer, Biografisches: *23.9.1953, lebt in Innsbruck/T.
**Keine Preise, keine Stipendien, keine Subventionen! Motto: "Schreiben, statt Ansuchen
schreiben." Einzelgänger, gehört keiner gängigen Strömung an und wird daher auch
nur außerhalb des Literaturbetriebes als Schriftsteller wahr genommen.**

AURELIA SEIDL-TODT

heut fängt mir alles mit
„damals“ an

damals samstagabends
war uns die Bühne frei
tanzt wir ab in Mitzis Lokal
ein paar Kröten für zwei Cola
und den Wurlli im Sack
ganz in Weiß im Herzscherzschritt
siebzehn Jahr blondes Haar
erwartungsvoll und so toll
und wenn es nicht so war
etwas Scharfes zum Trost
Gulaschsuppe und Rock`n Roll

aus: "Nachtöne", TAK 2007
Innsbruck: TAK 2007. Hardcover, 123 Seiten,
ISBN 978-3-900888-44-2, € 15,00

daneben:
etwas wie Frühling

frisch lackiert fast wie neu
weiße Blüten auf grünem Grund
und der Zeit ein paar Längen
voraus fälltes mir aus dem

Rahmen das Mädchenfahrrad
am Gartenzaun
schon schwingt sich Fantasie
in den Sattel tritt in Pedale
durchrädert die Nacht in kleine
Scheiben so mit wehendem Haar
und Leberblümchengefühl

aus: "... und es blättern aus den Bäumen", TAK 2002
Innsbruck: TAK 2007. Hardcover, 104 Seiten,
ISBN 3-900888-40-X, € 14,00

ADVENTURE
abc

Aurelia Seidl-Todt, geb. 1948 in Lilienfeld, NÖ, seit 1971 in Tirol, schreibt Lyrik und Prosa.



SYLVIA KRISMAYR

Sieben Tore...
sylvia hödl

und war stolz auf mich am rande des abgrunds,
voll verachtung für die,
die es sich wohl sein lassen,
und mit fetten kühen umgeben –

und bin eitel:
mit leichtigkeit geb ich her, was ich (esoterisch geschult) für verwerflich halte,
bloß nicht das gute,
um noch besser zu werden:

du, verzeih mir die sprünge, die risse, die schlünde,
in die zu schauen, zu fallen, zu trauen ich nicht umhin kann,
weil ich im begriffe bin zu sterben...
um aufzuerstehen?
kompromisslos aussichtslos ist der tod:
allein unterwegs auf dem schienennetz,
das in einer mir uncinsichtigen ordnung den kontinent vernetzt -
allein unterwegs in ereignisloser landschaft,
die sich im schattenlosen licht ausbreitet –

plötzlich:
die berge am horizont:
der wolkendecke gebrechts:
an weiß, gelb und gold
die berge stehen auf dagegen
wie ein mächtiges versprechen:
ural, schwarz bewaldet, beschneit, himmelwärts
stürzen sie dem see zu:

wolkenränder gehen entflammt wie blitze auf den tag nieder,
noch rasch:
ein blaues lächeln zwischen himmel und erde,
bevor die berge brennen,
der see,
die fensterscheiben,
die augen im goldenen widerschein –

dann reißt das viereck, das die rasende fahrt begleitet, sträucher, felsen, bäume schneebesänftigt ans licht
-
schremmt dem rand entlang,
stürzt ab...

erst im tunnel sammeln sich die aufgescheuchten gedanken wieder,
beruhigen sich an der langen, schwarzen wand –
obwohl der zug inzwischen über brücken fliegt:
weit unten erzählen lichter von einem dorf...

am ende:
der bahnhof und wieder ich:
stolz, eitel, todesmutig mit der auferstehung liebäugelnd, einem versprechen versprochen, goldbedacht,
vorübergehend aufgescheucht, beruhigt ... am ende beruhigt



ERIKA WIMMER

Er lag mit auseinander gefallenen Armen da und rührte sich nicht, nur sein Atem ging etwas schneller. Er schien unentschieden zu sein, ob ihm das Spiel nun gefiel oder nicht. Sie presste ihre Hände auf seinen Bauch, arbeitete sich mit laufenden Fingerspitzen hinauf bis zu seiner Brust. Deutlich spürte sie die frei sich auffächernden Rippen und die darüber straff gespannte Haut. Ihr Becken begann wie von selbst sich zu heben und zu senken, während sie sich an Pauls Rippenkranz abstützte.



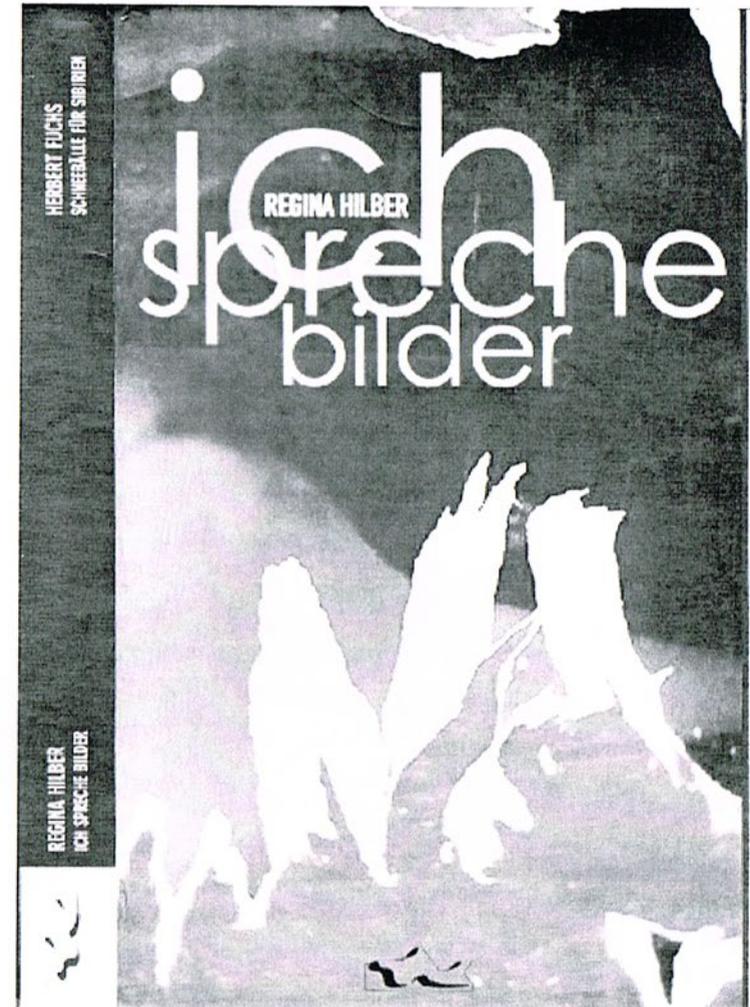
Erika Wimmer: Auf dem Ozeandampfer (Ausschnitt). In: Wortkörper. Prosa der Sinne. Bozen: Raetia Verlag 2007.

ADVENTURE
abse

Erika Wimmer

geb. 1957, Autorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut Brenner-Archiv der Universität Innsbruck. Hörspiele, Dramen und Prosatexte sowie literaturwissenschaftliche Publikationen und Editionen.

REGINA HILBER/ HERBERT FUCHS:



Herbert Fuchs

PENSION
Isabela

KIENAST JOSEF

Bereit

Die Seiten meiner Tagebücher
leergeschrieben

Endlich.
Verstummt.

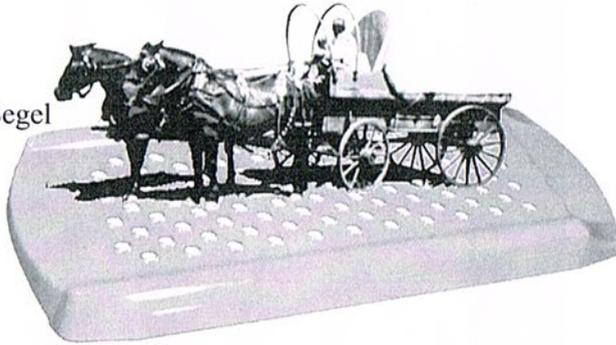
Das Summen in meinem Schädel:
Mein Leben erzählt in der Sprache
der Bienen.

Unverständlich.
Selbst für mich.

Im Bauch schon die Segel
gesetzt, den Anker
eingeholt.

Beim Mittagessen.
Bereit für alles.

Und eine angenehme
Trunkenheit
die sich über
mein Gemüt legt
wie
der Schatten eines
gelben
Sonnenschirms.



ADVENTURE
AUE

Kienast Josef: geboren 1957, Hauptschullehrer und alles mögliche andere; lebt
in Volders

HUBERT J. AUER

Bs

Mähm

Bäh



ADVENTURE
AUE

Hubert J.Auer: Jahrgang 1959, lebt und arbeitet in Telfs; Obmann der
TAK; Texter und gelernter Historiker; Bei TAK erschienen: „Das
Hyaden-Auge“ (1990)



„Ja bitte, herein!“ hörten sie Professor Breitbauers Stimme.

Tschelislign öffnete die Tür und entschuldigte sich für die Störung. Der Bub solle die Quartett-Geiger kennen lernen.

„Du bist der kleine Simon, ich weiß“, sagte Fritz Keller freundlich. „Weißt du was, Burschi? Du bleibst jetzt hier bei uns sitzen und hörst uns zu. Wir proben für das Quartett. Dvořak.“

Breitbauer freute sich, seinen alten Schüler Tschelislign zu sehen und dass dieser sich in ganz persönlicher Weise für seinen Anfänger einsetzte.

„Du kannst gehen, wann immer du willst“, wandte sich Tschelislign ein letztes Mal an Simon, verabschiedete sich und verließ den Raum.

Die beiden Geiger vergaßen den kleinen Zuhörer wieder und besprachen die Bogenstriche im letzten Satz des amerikanischen Quartetts.

„Daa – diadadada dada – daa – daa“, sang Keller die Passage und deutete dabei mit der rechten Hand den Strich an. Die Geißenhof-Geige lehnte er mit der Linken locker an seinen Hals.“

„Nein, warte! Daa – diadadidi didl – daa – daa“, schlug Breitbauer vor und betonte damit, dass er die letzte Note von ‚diadadidi‘ im Aufstrich anhängen wollte, um die Phrase mit zwei Abstrichen beenden zu können.

Zwanzig Minuten diskutierten die beiden Musiker über den Strich einer vier Takte dauernden Phrase. Die beiden Geigenstimmen waren in diesem Quartett-Stück so komponiert, dass sie diese Stelle nacheinander spielen mussten, nicht miteinander. Aber es wäre unprofessionell gewesen, hätten sie sie nicht im selben Bogenstrich vorgetragen. Anschließend wurde über das Finale des Satzes diskutiert:

„Dadlidlá – dadlidlá – dadlidlá – dadlidlá – daa.“

Auch den nicht anwesenden Instrumenten Bratsche und Cello mussten Auf- und Abstriche, sowie Bindebögen vorgegeben werden. Simon hatte seit seinem Betreten des Raumes noch keinen Geigen-Ton gehört.

„Hoffentlich verliert der Walter nicht wieder seinen Bogen an dieser Stelle.“ Fritz musste beim Gedanken an den Cellisten lachen.

Walter Lang war der Schwächste im Quartett. Schon bei mehreren Proben war ihm während schwieriger Passagen sein Cello-Bogen aus der Hand gefallen, und er hatte ihn erst wieder finden können, als die Komposition seinem Instrument eine längere Pause gönnte.

Simon saß stumm auf der Bank, während die beiden Männer die längste Zeit nur sangen statt spielten. So wichtig war der Strich. Nach längerer Diskussion wurde endlich der Satz von Anfang an bis Ende durchgespielt. Zwei solchen Künstlern aus der Nähe zuzuhören war für den kleinen Geiger der Musikhimmel. Rhythmus und Melodie des tschechischen Meisters wechselten zwischen Neugier und Wehmut, zwischen Weltoffenheit und Heimweh. Die miteinander musizierenden Instrumente, die sich in ihrer Tongebung stark voneinander unterschieden – herrschend hell der Ton Breitbauers, weich und innig, vielleicht sogar etwas unterwürfig jener von Fritz Keller – formten aus nackten Noten die tiefen Gefühle Dvořaks zum einen für das Land, das ihm Arbeit gab, zum anderen für seine Heimat und seine Kinder, die er verlassen hatte. Tief drang Fritz Kellers und Franz Breitbauers Spiel in die für jede Musik offene Kinderseele. Es war zweifellos aus einer ‚Neuen Welt‘, was Simon hier zu hören bekam.

Aus dem Roman **Geiger** von Otto Licha, erscheint im Herbst 2008 im Limbus-Verlag



Otto Licha, geb. 1952 in Wien, lebt in Innsbruck. otto.lich@chello.at
Rand der Berge. TAK, Innsbruck, 1990; *Die Begegnung – Wir leben nicht des Sinnes wegen*; AT-Edition, Münster, 2004; *Zuagroaste – Kalendergeschichten*; AT-Edition, Münster, 2005

Schnitt 9 Schönbrunnmonolog

Also gestern im Tramwagen, Hilderl, das kannst dir gar nicht vorstellen. Peinlich, peinlich. Ich steig ein in den 11-er, - weißt schon, in den zum Westbahnhof – entwert meine Karte und drängel mich vorbei an den Leuten. Wieder einmal alle am Einstieg, anstatt aufzuschließen, wies Vorschrift wär.

Na, also - unterbrich mich nicht, Hilde. Ich will also dann an so einem jungen, aufgeputzten Kerl vorbei. Ah ja, der hat einen Hut aufghabt, so einen komischen. Hab mir gleich dacht, es stimmt was nicht mit dem. Ein lila Possamentrieband! Und dazu noch ein entsetzlich langer Hals. Natürlich war der nicht am Hut. Ist doch logisch, also bitte, Hilde.

Ich zwäng mich vorbei. Stoß halt ein ganz kleines bissel an. Na, ich sag dir, Hilde, das hast du noch nicht erlebt. Wünsch ich höchstens dem Navratil. Dem ignoranten Kerl. Weißt eh, dem aus der Abteilung vier. Das ist der, der immer so süffisant grüßt, wenn er mit dem Dr. Laun zusammensteht und ich vorbeigehe.

Der Bursch hat jedenfalls ausgesehen wie - wie ein Vorstadtpeitscherlbub. Der also hat mich angeschrien, was ich von ihm will. Meine Schwulitäten soll ich im Pissor am Naschmarkt ausleben und nicht bei ihm. Nein, lass mich weitererzählen. Kannst dir vorstellen, Hildeschatzerl, wie grauenhaft peinlich mir das war? Wie die Leut mich angstarrt haben! Wie ein Scherwrecher bin ich mir momentan vorkommen.

Na, ich hab ihm aber gezeigt wo der Bartl den Most holt, wie die Tiroler sagen. Übrigens – was ist, fahren wir heuer wieder nach Lech über die Feiertäg? Na, unwichtig, später. Lass mich bittschön endlich ausreden. Wo bin ich stehnblicben? Ah ja, also, ich hab mich so richtig in Positur gsetzt, nein, gstellt. Weißt, so wie der Sektionsrat Mayer, der letztes Jahr in Pension gangen ist. Der hat das ja können. Also wirklich, da ist jedes Gegenüber zur Amöbe gschmolzen. Ich also in Positur. Schau dem Kerl in seine Schweinsaugen, seine winzigen, die er komischerweise ghabt hat. Obwohl er sonst nicht dick war. Ganz fest hab ich ihn angeschaut und mein arrogantestes Gesicht aufgesetzt. Das, was ich sonst nur für die Kollegen von der Inspektion brauch. Hildemauserl, ich hab einen Brüller losgassen, bei dems sogar noch den Radetzky im Grab herumreißen tät. Wenn er nicht schon zu Staub zerfallen wär. So hats halt alle Leut grissen. Und dem Primitivling die Sprach verschlagen. Ich hab gfragt, ob er weiß, wen er vor sich hat. Eine Ehrenbeleidigungsklage, wenn er sich nicht auf der Stell entschuldigt für seine Impertinenz, seine unverschämte.

Bittschön, Hilde, eine halbe Minute noch, ja? Sonst verlier ich den Faden.

Pack ihn also dann am Rock. Schüttel ihn, bis der Flegel am Westbahnhof fluchtartig ausgestiegen ist. Gsehn hab ich dann noch, wie ein zweiter, auch so ein aufgeputzter Mensch, auf sein Revers gezeigt hat. Und da hab ich den Knopf in meiner Hand gespürt. Ich hab ihm den in der Hitze des Gefechts ausgrissen.

Gschieht ihm ganz Recht, dem Kerl. Meinst nicht auch, Hilderl? Übrigens – ist das Schnitzerl schon fertig? Aber heut ohne Preiselbeermarmelad, wenn ich bitten darf.



C.H. Huber, geb. in Innsbruck,

lebt, liebt und arbeitet hauptsächlich dort und in Griechenland, schreibt Lyrik, Prosa, Dramatik. Veröffentlichungen: unter tag, Prosa, TAK-Tirol; gedankenhorden, Lyrik, ed. doppelpunkt, Wien; div. Beiträge in zahlreichen Anthologien und Literaturzeitschriften. Szenische Lesung eines ihrer Dramolette mit Josef Hader durch das 1. Wiener Lesetheater, Preise für Lyrik und Prosa



GÜNI NOGGLER

Beispielsweiser Auszug wo die TAK in den 20 Jahren ihres Bestehens ihren nachhaltigen Niederschlag gefunden hat:

Tick – Trick & TAK	(Disney Productions)
Tick – TAK	(Swatch)
TAK – tor	(Josef Pröll, LW-Minister)
TAK – atukaland	(Astrid Lindgren)
$\frac{3}{4}$ TAK – t	(Johann Strauß, Vater)
Paris – TAK – ar	(Sportveranstaltung)
TAK – Trafik	(Rauchen schadet Ihrer Gesundheit)
TAK – TAK – TAK	(ÖBB)
TAK – TAK – TAK – TAK	(Kalaschnikow)
TAK – mar Koller	(Exbürgermeisters Gattin)
Hilde TAK	(Olympiastadtbürgermeisterin)
Herwig van TAK	(holl. Landeshauptmann?)
TAK – tari	(Tierarzt)
TAK – tik	(Kunst der Anordnung, <i>österr.:</i> Anordnungskunst)
Autodi – TAK – t	(SelbstschreiberIn)
Guten TAK	(Minderheitengruß einer LeserInnen gemeinschaft)



Noggler Güni

lebt und arbeitet in Tirol. Er schreibt Romane, Erzählungen, Theaterstücke, Gedichte, Essays, Beiträge für Zeitungen, Magazine und Hörfunk und hält Lesungen im In- und Ausland. Unter anderem tourte der Autor zwei Jahre lang mit seinem satirischen Monolog „Der Westentaschler“ quer durch Österreich.

EGON A. PRANTL

ERINNERUNGEN AN „CROSSINN CIRCLE“

Ich denke also bin ich. Diese Aussage ist ein Urteil; gradewegs wie -:Ich denke nicht also nichts bin ich oder ich bin nicht. Nun aber nach den Prämissen des Euklid kann man eine Deduktion nicht aus einem Urteil ‚nein, kann man nicht ableiten

Descartes tats und Spinoza (*Fehler über Fehler*) ?? was ist mit meinem

Aus dem bin wenn ich bin wenn ich überhaupt bin ,also meinem **SEIN ?? Hm**

Mein Sein damals spielte sich innerhalb
Eines Kreuzes ab mitten drinnen in einem Kreis
Oder der Kreis schloss mein SEIN ein in dem mein SEIN



Die Legende des hängenden Gottes war order ist

WAR oder IST ??

Ich denke also doch seiend oder ich bin im Denken begriffen an das Team

Welches die Legende des hängenden Gottes produzierte, inszenierte-

WAREN WIR ALLES DENKENDE ALSO WIR SIND MENSCHEN

ODER EINFACH NICHT DENKENDE ALSO NICHTMENSCHEN

Schlicht wir waren ein Team das sagte WIR SIND

Und wenn der Prantl will hängen wir ihn innerhalb des Kreises ans Kreuz

Vollenden die Legende, nein lassen die Legende am Leben und hängen ihn in den Kreis

Wir sind Wir machen Theater Ohne zu denken an die Konsequenzen da wir nicht denken

Und da wir nur waren machten wir gutes Theater

UND

Alles Mitstreiter aus den ersten Stunden des Undergrounds, kein Gedanke an Sein, an in der Welt sein, allein da um Theater zu machen. Robert Renk, Fabian Kametz, Martin Sailer und all die anderen.

Und galt die Sorge meines SEINS etwa dem fehlenden „A.“ in der Mitte meines Namens wies

heute es tun würde. Mitnichten. Denn ich war denn ich bin stolz auf das SEIN der TAK.

ADVENTURE Egon A. Prantl: Geboren 1947 in Innsbruck. Lebt und arbeitet in Innsbruck.
Verfasser von Essays, Short-Stories, Hörspielen, Hörstücken. Literatur-
Performances, Videos, dramatisierte Lesungen. Lehrauftrag an der Universität
Innsbruck.

ROSMARIE THÜMINGER

Von: Rosmarie Thüminger <rosmarie@thueminger.at>

Datum: 12. Jänner 2008 10:59:39 GMT+01:00

An: "Hubert Weiler-Auer" <h.weiler-auer@magnet.at>

Betreff: 20 Jahre TAK

Liebe Denise, lieber Hubert,

wie schön, wieder einmal von Euch zu hören und das noch in einem so erfreulichen Zusammenhang. Herzlichen Dank für die Einladung zum Jubiläum und herzlichen Dank auch für launigen Worte in dieser oft so todernsten Literaturszene.

Gerne nehme ich das Angebot an. Vorausgesetzt, Ihr seid mit einem stinknormalen Lesebeitrag (allerdings möchte ich etwas ganz frisch geschriebenes bringen - weiß nur noch nicht, welches Thema - aber die Dauer wird sekundengenau berechnet...) zufrieden.

Was die Broschüre betrifft: hier bitte ich Euch, mich aus der Pflicht zu entlassen und möchte mich auf Euer freundliches Angebot zurücklehnen. Bitte, bringt was Ihr wollt.

Ich freue mich sehr, Euch zwei und alle anderen KollegInnen wieder einmal zu sehen.

Ganz liebe Grüße
Rosmarie



ADVENTURE
etc

Geb. 6.7.1939 in Laas; nach dem Diplom der Kinderkrankenpflegeschule Erzieherin in Rom; längerer Frankreich-Aufenthalt. Seit 1972 Publikationen für Erwachsene, später auch für Kinder und junge Menschen. Lebt als freie Schriftstellerin in Innsbruck und wurde mit einigen Preisen ausgezeichnet, so mit dem Österreichischen Kinderbuchpreis. Einige der Bücher wurden in andere Sprachen übersetzt.

KORRESPONDENZ

lieber hubert,

... dh du willst/musst nicht wissen, wer kommt und was wie macht, sondern man kommt einfach (oder auch nicht) und macht einfach etwas irgendwie?

ich frag nur, damit ich weiß, ob du voraus einen text sehen willst... danke für die geplante aktion, erika



lieber hubert!

hier nun anbei - der inhalt für meine seite in der broschüre! - gestaltung liegt bei euch/dir...

verdamm verdamm - sorry - hatte dies völlig übersehen, dass eine broschüre rauskommt - war zu sehr mit anderen dingen beschäftigt.... kurz zum rahmen: gibt es eine inhaltl. vorgabe? längenvorgabe?

danke und bemü mich, das ganze bis heute abend zu mailen

lg thomas



Hallo Hubert Weiler-Auer,

vielen Dank fuer die Einladung, der ich jedoch leider nicht nachkommen kann, da ich mich in Japan aufhalte.

Viel Erfolg fuer die Veranstaltung und herzliche Gruesse aus Tokio,

Toni Kleinlercher

Lb. Hubert,



Text für Heft, das Gedicht ist im Fließtext, du brauchst es nur in dein persönliches Layout zu mausen, das Gedicht ist dadurch immer ideal formatiert.

Kannst du mir bitte Ennemoser zum Rezensieren schicken?

Lieber Hubert

Schicke dir eine Seite mit "Erinnerungen an Cross'Inn Circle; hoff du hast deinen Spaß daran - na ihr alle - von der TAK - irre Gesellschaft

gus y muchas suerte
buenas noches
egon



Jetzt fehlt noch mein Text

Da muss ich über den Faschingsdienstag noch nachdenken...

Lieber Joe!

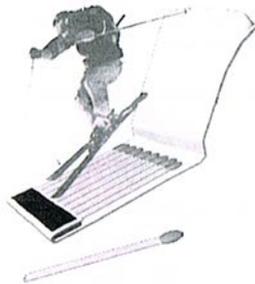
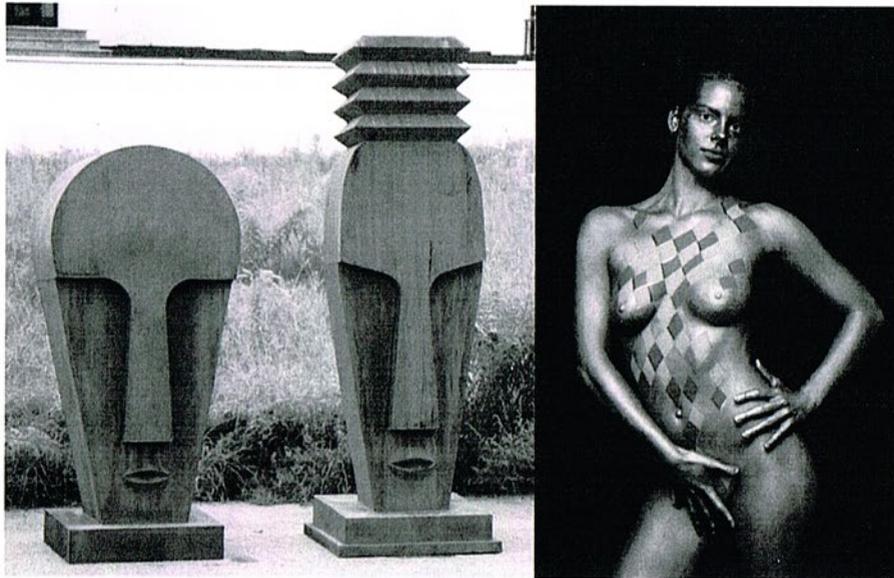
Der letzte Beitrag kommt von mir; war eine etwas schwierige Geburt...

Die drei Wort bitte recht groß schreiben und unten die knappe Biografie. Das wärs. Danke

♥ Hubsch



BERNHARD WITSCH



ADVENTURE
abe

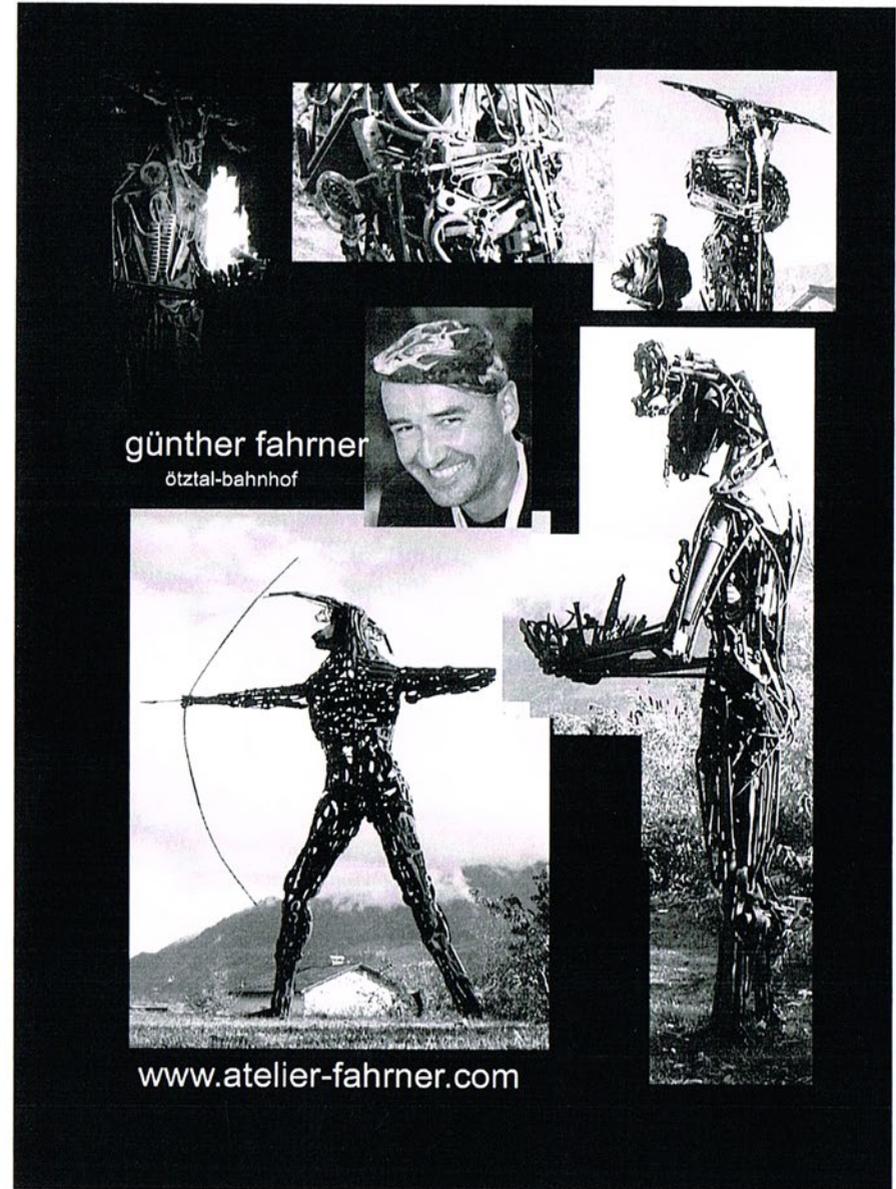
Metallgestaltung & Bodypainting

Bernhard Witsch - 6410 Telfs

Tel.: +43 664 4242549

www.art-by-wb.com

GUENTHER FAHRNER



günther fahrner
ötztal-bahnhof

www.atelier-fahrner.com

ADVENTURE
abe

Atelier – Fahrner, Annemarie und Günther Fahrner
Waldstr. 37, A-6430 Ötztal Bhf, Tirol / Austria
T: 0043 (0) 5266 – 87664, info@atelier-fahrner.com

Besuchen sie uns auch im Internet!

www.tak.co.at



ADVENTURE
abc

Herausgeber, Verleger, für den Inhalt verantwortlich:

Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative, Tschamlerstr.3/1, 6020 Innsbruck

Bestell- und Info-Fax.: 05262-67282, Mailadresse: tak@tirol.com

Layout und Herstellung: Kienast Josef

© der Zusammenstellung bei der TAK, © der Beiträge bei den Autoren

Innsbruck 2008, alle Rechte vorbehalten

FEDER STEIN. *Erika Wimmer.* 1996. Die Erzählungen der mehrfach preisgekrönten Autorin haben ihren ausgezeichneten literarischen Ruf begründet. ISBN 3-900888-30-2, Euro 13,44

AUF DEN STRASSEN GEHEN. *Konstantin Kaiser.* 1996. Schmucklos schafft die Prosa Konstantin Kaisers Raum für Phantasie. Eine kunstvolle Art des Erzählens (Robert Schindel). ISBN 3-900888-29-9, Euro 12,-

ALMTAGE. *Eva Lechner.* 1998. Erfahrungen, Erlebnisse auf einer Alm im Paznaun: Ein sensibler Text ohne Kitsch und Schnörkel. ISBN 3-90888-28-0, Euro 12,-

CROSS'INN CIRCLE. *Egon A. Prantl.* 1994. Eine dramatische Interpretation um die Legende des hängenden Gottes in 3 Stationen. Buch mit CD zum Theaterstück. ISBN 3-900888-25-6, Euro 19,26

SCHNAPPSCHUSS. *Güni Noggl.* 1994. Roman. Der Jüngste hat sich an seinem 42. Geburtstag entschieden, sein Leben durch Freitod zu beenden. Wie eine Lawine bricht die tägliche Wahrheit über die hinterbliebene kleinbürgerliche Welt. ISBN 3-900888-23-X, Euro 12,-

AUSGEBUCHT. *Maria Luise Schöpf.* 1995. Die Tourismussaison. Eine Erfahrung. ISBN 3-900888-22-1, Euro 8,72

Durchs Hinterland. *Konstantin Kaiser.* 1993. Die Gedichte kommen unbeschwert daher, scheinbar ohne die Schwere der Reflexion. Da ist kein Wort zu viel, geht keines ab (Erich Hackl). ISBN 3-900888-21-3, Euro 12,-

CHRONIK EINES ANGEKÜNDIGTEN SCHNEEFALLS. *Toni Kleinlercher.* Eine Alpensatire. 1993. Spannend nennt selbst der kriminalistisch geschulte Leser die Vorgänge um einen Mord in der geilsten Tiroler Tourismusmetropole. ISBN 3-900888-20-5, Euro 12,-

REGENTANZ. Eine Suite. 1993. Gedichte von *Herbert Edenhauser, Armin Moser und Martin Rusch.* Mit einem Nachwort von Josef Kuderna und Zeichnungen von Christian Beirer. ISBN 3-900888-13-2, Euro 10,90

SEIN IN BABYLON. *Peter Vonstadl.* Lyrik. 1993. Der Schreiber ist ganz Einheimischer und ganz Fremder zugleich. Er ist darüber fast krank geworden und ein Weiser zugleich (Felix Mitterer). ISBN 3-900888-07-8, Euro 12,-

RATTENSCHWÄNZE. *Josef Kienast.* Gedichte. 1992. Klare Sprache, klare Aussage, eine sensible Natur in zerklüfteter Landschaft unter lauter rauhen Landsleuten. ISBN 3-900888-06-X, Euro 10,17

RESÜMEE. *Rosmarie Thüminger.* Roman. 1990. Eine Mutter brennt durch und hinterfragt ihre Rolle als Hausfrau und Mutter. ISBN 3-900888-04-3, Euro 9,88

RAND DER BERGE. *Otto Licha.* Erzählung. 1990. Die Gesellschaft grenzt aus, hinterläßt Menschen am Rand. Kurt ist einer von ihnen. ISBN 3-900888-05-1, Euro 8,65

DAS HYADEN-AUGE. *Hubert J. Auer.* Psycho-Kriminal. 1990. Wer das Fantastische sucht, findet ein Auge und Spiele um den Tod. ISBN 3-900888-03-5, Euro 8,94

VERGESSLICHE REITER. *Helmuth Schönauer.* 1990. Pferdegedichte. Ein Klassiker: Dieser poetische Galopp gegen das Vergessen. Immer aktuell. ISBN 3-900888-01-9, Euro 8,14

ABENTEUER?



Das Abenteuer ist in aller Kopf. Bemüht wird nur das gibt es im Reisebüro. Zum der mühselige Versuch, in schafft seine paar Kröten zu verdienen, wird in Tirol nach Comic-Heldentum).

Munde, doch nicht in aller Wort. Den Abenteuerurlaub Pauschalpreis. Und sogar Zeiten neoliberaler Wirt- mit einem eigenen Geschäft „Adventure X“ betitelt (klingt

Die TAK versucht wieder einmal, das Pferd verkehrt herum zu satteln, um gegen den Zeitgeist anzureiten.

Reiten Sie mit uns!



Die Abenteuer sind zwar nicht im Kopf, aber sie beginnen dort.
Mit einem Wort.